

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser ersuchen wir, das Abonnement auf das

„Halle'sche Tageblatt“

für das mit dem 1. Januar beginnende

1. Quartal des Jahres 1885 möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, den Herumträgern oder in der unterzeichneten Expedition erneuern zu wollen, da nur in diesem Falle eine rechtzeitige Zufendung möglich ist.

Der Pränumerations-Preis für das Quartal beträgt in der Expedition wie auf allen Postanstalten nur 2 Mark.

Expedition des Halle'schen Tageblatts.

Die Redaktion und Expedition des Tageblatts befindet sich vom 31. d. Mts. ab in der Pötz'schen Buchdruckerei (R. Nietschmann), große Altrichstraße Nr. 19.

Darüber werden bereits von heute ab Inserate und Abonnements angenommen und weiter befördert.

Locales.

Halle, 22. Dezember.

[Christbescherung.] Am Rosenkhal fand gestern Abend wie alljährlich die Weihnachtsfeier für Kinder der Mitglieder des Vereins ehemaliger Artillerie statt. Dem von einem Quartett vorgetragenem Lied: „Heilige Nacht o stelle dir“ folgte eine Ansprache des Dompredigers Herrn Albert, nach welcher dann die Knaben und Mädchen reichlich besetzt wurden.

[Das Interim-Stadt-Theater] bleibt heute und Mittwoch wegen Vorbereitungen für das Weihnachts-Reperoire geschlossen. Am 1. Weihnachtstage wird Schalksberg's große Auserkühntragedie: „Thyello, der Moer von Bengel“, aufgeführt. Die Titelfolle spielt Herr Direktor Wulff, den Jagd Herr Goetze, Desdemona und Emilia die Damen Fräulein Farchow und Fräulein Hoerster und fünf somit die Hauptrollen in besten Händen. Am 2. Feiertag wird „Die Familie Bachholz“, Aufspiel in 4 Akten von Leon Kreppin, zur Aufführung gelangen. Diese Novität ist jetzt Reperoire und Zugkraft aller Bühnen. Am 3. Weihnachtstage wird die Suppliche komische Operette: „Die Frau Westerin“ aufgeführt. Es finden hierfür bereits seit 3 Wochen Bestellungen statt.

[Tod eines Irrensinners.] Der frühere Bahnwärter Friedrich Berger aus Amundorf entwich gestern Morgen gegen 6 Uhr aus der Irrenanstalt Weiskow, wo er seit einiger Zeit untergebracht war. Da sein Aussehen bekannt geworden, wurde er von 2 Wärttern der Anstalt von Amundorf abgeholt und nach der Anstalt zurückgebracht. Auf dem Wege dahin passirten die Wächter gestern Abend 3/4 Uhr die Klausenbrücke. In dem Augenblicke, wo ein Wärter einmal ausgetreten, sprang er über das Brückengeländer in den Willgraben der Saale und fand so seinen Tod. Sein Leichnam ist noch nicht gefunden.

[Palastrarbeit.] Aus dem Gastzimmer der „Kaiser Wilhelm-Halle“ wurde gestern Abend ein dunkelblauer Ueberzieher, in welchem sich ein Paar schwarze Glacé-Handschuhe und ein sedenes Halsband befanden, sowie ein braunesleder Regenstirn, 1 Stod (schwarzes Pfefferrohr) und 1 schwarzer Hülsut gestohlen. Dem Diebe ist man auf der Spur.

Theodor Körner und seine Toni.

Ueber Theodor Körner ist gesagt und oft wiederholt worden, er habe sich durch seine Leyer zum Selben gesungen und durch sein Schwert zum Dichter geschlagen. Dieser Witz, der, wie so viele Witze ähnlicher Art, nichts als ein geistreichender Unfluth ist, entfällt doch die Wahrheit, daß Körner niemals einen so ausgebreiteten Dichterruhm erlangt haben würde, wie er wirklich erlangt hat, wenn er nicht auf dem Felde der Ehre gethan hätte. Daß dieses eine Wahrheit ist — zweifelt noch heute Jemand daran? — In seinen dramatischen Schöpfungen war Körner, je nachdem sie ernst oder komisch sind, ein Nachahmer Schiller's oder Klopstock's, und auch seine patriotische Lyrik, an deren Titel, „Leyer und Schwert“, eines Dymoron anknüpft, ist bei all den bekannten Vorträgen, die sie mit Recht so populär gemacht hat, nicht frei von unlyrischem Bombast und ungezieltem Pathos, deren Quelle in blinder Nachahmung Schiller'scher Jugendgedichten zu suchen ist. Dichtungen so unselbständiger Art pflegen durch ihr Dasein an sich nicht eine so große, und vor allem nicht eine so dauernde Theilnahme zu gewinnen, wie sie den Körner'schen geworden ist. — Folglich — so meint jener Witz — dem die oberflächliche Betrachtung oberflächlicher Betrachter leicht richtig ist — hat Körner's Tod fürs Vaterland diesen jugendlichen Sängern den Dichter-Lorbeer errungen. Und wäre das wahr, oder vielmehr wäre die Wahrheit damit erschöpft, wäre es die ganze Wahrheit, so würde das ein trauriges Zeugniß für die deutsche Nation sein, denn sie würde sich dadurch stempeln zu einer Nation von alten Weibern, deren Regulator das Mitleid für den im Kriege Gefallenen, nicht aber das Gerechtigkeitsempfinden ist, das als das Grundprincip aller Menschenehrung am höchsten steht. Die Gerechtigkeit muß bei Körner anerkannt, was sie bei andern, in früher Jugend gestorbenen Talenten willig und freudig anerkannt hat (ich erinnere nur an Büchner und an Strachwitz), daß er das Höchste geleistet hat, was ein so jugendlicher Geist überhaupt zu leisten vermag. Er schaffte noch unter dem Einbrüche seiner Vorbilder, er bietet An- und Nachempfindendes und vervollkommen sich dabei in der Form; nur Einzelnes, was seine ganze Seele

* [Unerhliche Dienstboten.] Ertrappt bei der Dieberei wurden vor einigen Tagen in einem hiesigen Geschäft zwei daselbst in Arbeit befindliche junge Mädchen. Sie hatten früh den Laden zu reinigen und diese Gelegenheit dazu ausgenutzt, über die unverschlossene Kasse zu gehen. Dem Prinzipal war schon öfter der Kassenbestand nicht richtig vorgekommen, er machte sich schließlich an die in der Kasse befindlichen Geldstücke ein bestimmtes Zeichen und die Sache hatte Erfolg, denn als man am andern Morgen wieder einige Stücke vermisste, fand man sie bei einer sofortigen Visitation im Besitz der beiden Arbeiterinnen, die natürlich sofort entlassen wurden, nachdem sie bereits 3 resp. 1 1/2 Jahre feste Arbeit hatten, und außerdem ihrer Bestrafung entzogen.

Standesamt Halle. Meldung vom 20. Dezember.

Aufgehoben: Der Zimmermann Joh. Gottlieb Max Henze gen. Koch, Friedrichstraße 55, und Bertha Caroline Wilhelmine Wolfram, Spiegelstraße 8. — Der Glasermeister Carl Heinrich Teichgraber, Leipzig, und Henriette Dittlie Martha Schmidt, Freudenplan 4. — Der herzogliche Diener Hugo Alwin Müller, Crina, und Marie Charlotte Fleißhauer, Wilhelmstraße 12.

Geschließungen: Der Kesselschmied Andreas Otto Christian Weibig, Thurnstraße 1, und Bertha Marie Leonhard, Steg 8. — Der Arbeiter Gustav Stuginger und Johanne Friederike Bernbard, Weingarten 9. — Der Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Schumann, Laubengasse 11/12, und Marie Ferdinand, Saalberg 20. — Der Schneider August Carl Just und Emilie Friederike Rosenhagen, Grajeweg 17.

Geboren: Dem Zeugenschmied Gustav Kallenberg, gr. Steinstr. 49, eine T., Bertha Frieda Gertrud. — Dem Steinbauer Hugo Hochstrop gen. Traxdorf, Thalgasse 6, eine T., Hedwig Frieda. — Eine unebel. T., gr. Steinstraße 3. — Dem Bahnarbeiter Emil Vogt, Bernburgerstraße 9, eine T., Bertha Marie Anna. — Dem Bremser Friedrich Vater, Körnlichergasse 5, eine T., Marie Emilie. — Dem Former Gustav Knoch, Schmiedstraße 9, ein S., August Robert. — Dem Handarbeiter Carl Schacher, Ludwigstraße 15, eine T., Christiane Pauline Emma. — Dem Schlosser August Larenberg, Subwitzstraße 15, eine T., Auguste Wilhelmine. — Dem Portier Friedrich Pflanze, Wagdeburgerstraße 11, eine T., Minna Helene. — Dem Schlosser Albert Freund, Anhalterstraße 9, eine T., Margarethe. — Dem Tischler Robert Gräbe, Schmiedstraße 8, eine T., Marie Martha.

Gestorben: Des Kaufmann Emil Jahn S. Eduard Emil, 10 M., gr. Märkerstraße 6. — Des Tapezierer Otto Widetzky T. Alwine Martha, 6 M. 1 T., Augustinstraße 1. — Des Handarbeiter Gustav Michel T. Wilhelmine Martha, 4 M. 8 T., gr. Wallstraße 24a. — Der Betticher Anton Carl Pöschel, 26 J., 10 M. 3 T., Sophienstraße 32. — Die Witwe Johanne Caroline Müller geb. Zuß, 67 J. 4 M. 22 T., H. Brauhausgasse 14. — Eine unebel. T., große Wallstraße 31.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an: Scharlach 1, Diphtherie 5, Unterleibs typhus 2, Schwindel 4, Lungenleiden 2, Lungenentzündung 1, Darmkatarrh 1, Herzfehler 2, Nierenentzündung 1, Abzehrung 3, Krämpfe 2, Schwäche 4, Halsentzündung 1, Magenkrebs 1, Bauchfellentzündung 1, Wassersucht 1, Gehirnent-

erfüllt, gestaltet er zu urwüchsigen Schöpfungen aus: — mehr kann man nicht verlangen, denn er hat innerlich und äußerlich noch nicht viel erlebt. — Dem hat Körner in hohem Maße genug gethan, so daß sein Frühling den reichsten und schönsten Herbst verließ, und das ist das wesentlichste Moment bei der Schätzung, die ihm zu Theil geworden ist. Alles in allem genommen, ist Körner einer der geliebtesten und verbreitetsten Dichter deutscher Nation.

Um so mehr ist es zu verwundern, daß die Kenntniß von seinem Leben im allgemeinen eine sehr geringe ist. Daß er als der Sohn von Schiller's Freunde am 23. September 1791 in Dresden geboren wurde, daß er seine wissenschaftliche Ausbildung in Freiberg, Leipzig, Berlin und Wien erhielt und in letzterer Stadt zum Hofvater-Dichter ernannt wurde, und wie er dann — erst 21 Jahr alt — als Lieutenant des Sächsischen Freicorps am 26. August 1813 im Gefecht zwischen Gabelschütz und Schwerin gefallen, — das ist es, was Jedermann von Jugend auf weiß, viel mehr aber wissen die Meisten nicht, weil die landläufigen Körner-Biographien nur wenig mehr bieten. Es sei daher gestattet, hier eine Stelle aus Castell's „Memoiren“ (Band I S. 288) mitzutheilen, die über Körner's Aufenthalt in Wien handelt:

Es giebt einige Jünglinge, welche gleich beim ersten Anblicke, beim ersten Worte, so für sich einnehmen, und mit denen man sich so spontankommend fühlt, als Theodor Körner. Er war ein schöner Jüngling mit jener Körperfrische, die so gleich ein Beweis ist, daß der giftige Hauch der Ausschweifung über diesen reinen Körper noch nicht Macht gehabt hat. Er war verständig und bescheiden, Zutrauen einnehmend und selbst zutraulich. Wie in einem offenen Buche konnte Jeder in seinem Innern lesen. Jünglingsfrische und Hinterlist waren ihm ganz fremd. Er besaß eine Feuerseele, welche für Recht und Wahrheit hell entbrannte, aber dabei ein so tiefes Gemüth, daß jeder Bekannte oder wie immer Lebende einen Vertheidiger und — wenn es ihm möglich war — auch einen Helfer in ihm fand. Er war ernst mit den Gräußen und lustig mit den Lustigen, kurz er wurde von der ganzen Welt geliebt, und er liebte die ganze Welt.

Wehr aber als die ganze Welt liebte er die vortreffliche Schauspielerin, die nicht nur ihrer Kunst, sondern ihres

entzündung 1, Nahrungsmangel 1. In Summa 34 Personen. Darunter befinden sich 6 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Standesamt Siebischstein.

Meldung vom 17. Dezember.

Aufgehoben: Der Klempner W. A. E. H. Schmiedke, Steinstraße 7, und A. M. C. Budenauer, Burgstraße 31.

Geboren: Dem Maurer C. F. A. Tannrach ein S., Rainstraße 18. — Dem Brauer C. E. W. Werner eine T., Trothschkestraße 25. — Dem Bahnarbeiter F. H. Köpke ein S., Bockstraße 8. — Dem Handarbeiter D. H. Neumärter eine T., Bockstraße 5. — Dem Handarbeiter F. Toffe eine T., Brunnenstraße 28.

Meldung vom 18. Dezember.

Geboren: Dem Handarbeiter F. C. Thiele ein S., Schleichweg 10. — Dem Maurer F. F. Bachmann, ein S., Triftstraße 32.

Gestorben: Des Handarbeiter F. W. Knabe S., 24 T., Krämpfe, Trothschkestraße 29. — Des Schiffer C. E. H. Drewes S., 1 3/3 T., Atrophie und Lebensschwäche, an Bord des Dampfers Montevideo, im Hafen von Palmar Bay, Jele Grande.

Meldung vom 19. Dezember.

Geboren: Dem Bergmann F. W. G. Meyer ein S., Brunnenstraße 21. — Dem Handarbeiter F. C. Schaf eine T., Advocatenstraße 9. — Dem Kesselschmied C. H. Wilsdorf eine T., Schleifweg 8.

Gestorben: Des Maurer C. M. Koppius T., 1 3/4 M. 14 T., Darmkatarrh, Gosenstraße 8.

Kirchliche Anzeigen.

Gedächtnis:

Zu H. 2. Frauen: Den 11. December der Kaufmann Oskar Reich zu Witten mit A. S. Geyer. — Den 16. der Kaufmann Weber mit W. M. M. Kreis. — Den 17. der prakt. Arzt W. Wilm zu Berlin mit W. M. M. Kreis. — Den 13. December der Schlosser Entz mit W. A. M. A. Schulte.

Mortiparodie: Den 14. November der Maurer Erling mit E. Kiefer.

Glaubha: Den 14. December der Schlosser Glod mit W. A. E. Meyer.

Gedächtnis:

Zu H. 2. Frauen: Den 13. September 1883 dem Tischler Schulte eine T., Anna Marie. — Den 1. Juni 1884 dem Steinbruder Wall ein S., Oskar Peter. — Den 9. dem Hingelbeger Schaf ein S., Friedrich Max. — Den 12. September dem Rechtsanwalt Dr. Kuhn eine T., Elisabeth Frieda Marie. — Den 24. October dem Kaufmann Kranke ein S., Ferdinand Hermann.

Mortiparodie: Den 19. Januar 1878 dem Schmied Einbach eine T., Emma Wilhelmine. — Den 18. Januar 1880 demselben eine T., Minna Louise. — Den 6. December 1883 dem dem Buchhalter Gieseler eine T., Irma Ida. — Den 15. Mai 1884 dem Buchhalter Gieseler eine T., Louise Johanna Anna Gertrud. — Den 19. August dem Fabrikarbeiter Bogt ein S., Albert Arthur Gustav. — Den 6. October dem Wächter Jahn ein S., Max Otto. — Den 20. dem Handarbeiter Knopf ein S., Franz Richard Paul.

Den 14. November dem Wäcker Fischer ein S., Karl Albrecht. — Den 27. dem Schlosser Essig ein S., August Paul Hugo. — Den 30. eine unebel. T., Emilie Bertha. — Den 1. Dezember eine unebel. T., Albertine Clara Charlotte.

Mortiparodie: Den 11. Mai 1884 dem Bildhauermeister Göbe eine T., Helene Gertrud. — Den 1. November dem Handarbeiter Kühne ein S., Kurt Max Carl Paul. — Den 30. dem Geliebter Müller eine T., Mathilde Clara.

Entbindungs-Institut: Den 4. December ein unbel. S., Gustav Adolf Richard. — Den 6. Jüli-S. u. L. a) Friedrich Wilhelm, b) Johanna Emma. — Den 10. unebel. T., Martha Minna. — Ein unebel. S., Gustav Adolf. — Den 7. eine unebel. T., Emilie Auguste. — Den 9. ein unebel. S., Friedrich Carl. — Den 10. eine unebel. T., Emilie Minna.

tadellosen Bandels wegen ebenfalls von der ganzen Welt geliebt und geschätzte Hofschaulpielerin Antonie Adam-berger. Das wäre ein Paar nach dem Herzen Gottes, nach ihren eigenen und nach jenen der Menschen geworden; aber das unerbittliche Schicksal wollte es anders.

Ich wohnte damals im Waldgässchen im „Blumenhof“. Ich und mehrere meine Freunde kamen gewöhnlich Abends in dem Gasthause, welches sich in diesem Hause befand, zusammen. Da aber auch viele Fremde darin kamen, und wir nicht ungehört und unbelauscht unsere Meinung austauschen konnten, so machte ich den Vorschlag, meine Freunde sollen sich bei mir versammeln, ich wolle ihr Wirtin sein. Da brachten denn Körner, Meyerbeer, der Declamator Sydow, Benedikt, jetzt Capellmeister des Durylane-Theaters in London, Mochelges, C. M. v. Weber, Deinhardstein und mehrere Andere die Abende bei mir zu. Speise und Trank ward aus dem Gasthause geholt. Jeder bezahlte das Seine, und wir verlebten sehr vergnügte Abende.

Möglich drohte Körner's Vaterlande Gefahr. Sein König rief zu den Waffen, und er zauderte nicht einen Augenblick, diesem Rufe zu folgen. Am letzten Abende vor seiner Abreise waren wir noch beisammen, und er schrie mir in mein Altkum:

Die Freundschaft hat uns verbunden, Das Schwert zerhiebte das Band, Doch was sich im Liebe gefunden, Das bleibt sich im Liebe verwandt.

und darunter schrieb er seinen Wappspruch, der ihn ganz charakterisirt, er hieß: „Durch! So weit Gaskell!“ Vor allem ist es die Liebe Körner's und das Verhältnis zu jener Hofschaulpielerin Toni Adamberger (der spätem Frau von Arnetz), worüber die meisten Körner-Biographien nur leicht hinwegschlüpfen. Die verbietliche Verhinderung, die von Tiedge in der Streifung des Ausganges von Körner's Werken, sagt nur das Folgende: „Daß die ungeschwächte Jugendkraft mitten unter den Gefahren einer verführerischen Hauptstadt nicht verwiderte, war vorzüglich das Werk der Liebe. Ein hohes Weib, gleichsam vom Himmel zu seinem Schutze bestimmt, festete ihn

Neumarkt: Den 7. Oktober dem Kaufmann Renge ein S., Albert Otto. — Den 4. November dem Kaufmann Wösch ein S., Karl Wilhelm. — Den 30. eine ungel. L., Franziska Ella.
Wilsch: Den 7. August dem Kohlenhändler Stora eine L., Maria Paula. — Den 22. dem Gantbarbeiter Wösch eine L., Anna Maria. — Den 29. November dem Schloffer Meyer eine L., Veronika Maria Anna.
Katholische Kirche: Den 27. August dem Gantbarbeiter Isabella eine L., Dittie. — Den 21. Oktober dem Schuhmachermeister Krüger in Gieselschütz eine L., Karoline Johanna Maria Maria. — Den 27. dem Ingenieur Wank ein S., Ella Emma Maria. — Den 29. dem Richter Dittner ein S., Mar Wilhelm. — Den 28. November dem Schuhmachermeister Brüggenmann eine L., Maria. — Den 7. Dezember dem Baumtischler Karst eine L., Maria Ida. — Den 8. dem Stationsgehilfen Amalie eine L., Auguste Gertraud Antoinette. — Eine ungel. L., Amalie Auguste Konradine Kornelia.

Das Project des Verschönerungs-Vereins,
im Süden der Stadt einen kräftigen Vorstoß zu machen, hat seit seinem Bekanntwerden das Interesse nicht allein der Bewohner der Südstadt lebhaft erregt, sondern wird in allen Kreisen eifrig besprochen. Und dies ist sehr natürlich; — denn was auf dem von Natur einzig schönen Städtchen Erde von der Moritzburg Stromabwärts bis Krotha durch menschliche Kunst noch zu thun war, scheint uns allerdings gethan zu sein. Und wenn nun der Verein, welcher für das Auge und Gemüth aus des Geringsten seiner Mitbürger arbeitet, seine Hand auf die südl. Umgebung legt, welche zwar einen ganz anderen landschaftlichen Charakter, als die nördliche hat, aber mit dem weiten Blicke über herrliche Wiesenflächen auf einen wirklich prächtvollen Hintergrund, die Rabeninsel, nicht weniger reizvoll ist. — So meinen wir, kann derselbe der Sympathien aller Naturfreunde gewiß freudig auf sich nicht bloß bei der Empfindung bleiben, sondern es darf es diese durch recht zahlreichem Beitritt zum Vereine ins Praktische umgesetzt werden; denn das wird sich ein Jeder leicht sagen können, daß zur Durchführung jenes Projectes ganz erhebliche Mittel nöthig sein werden.

Das Project ist im Allgemeinen schon in weiteren Bezügen über die General-Versammlung des Verschönerungs-Vereins fixirt worden; wir werden jedenfalls wiederholt auf dasselbe zurückkommen haben und geben heute schon einer Rundlegung Raum, welche sich mit einer der Vorbereitungen zur Umwandlung der Rabeninsel in einen Naturpark beschäftigt. — nämlich mit der Verdrängung der Krähen aus diesem ihrem langjährigen Besitze. Während der III. Communalwahlbeiz, allerdings in der besten Absicht, ein Abwehrmittel zur Entfernung jener schmutzigen Gesellschaft anzuwenden wollte, wird von dieser Seite ein etwas milderes, aber freilich auch langsamer zum Ziele führende Form vorgeschlagen, welcher auch der Vorstand des Verschönerungs-Vereins zuneigt. Doch hören wir den Herrn Einsender selbst:

„Ich habe, so schreibt er, im letzten Sommerhalbjahr fast täglich Gelegenheit, das Leben und Treiben dieser Krähen auf der Insel beobachten zu können, und muß hier offen bekennen, daß mich diese Beobachtungen diesen Thieren zum Feinde gemacht haben. — Betrachtet man nämlich das Leben und Treiben dieser Thiere auf heftiger Rabeninsel, so erkennt man sehr bald, wie lässig und fäulend dieselben den Spaziergänger und Naturfreund durch ihr abscheuliches Beschmutzen und andauerndes Geheul werden, und wie hierdurch der Aufenthalt auf der sonst in ihrem Naturzustande wunderbaren Insel vollständig verleidet wird. Wenn man ferner sehen muß, wie diese Krähen die Nester der uns so lieb gewordenen kleinen Singvögel ihrer Jungen berauben und unbarbarisch eines nach dem anderen davon tragen, wenn man dann beobachtet, wie die Thierchen an ihren leeren Nestern sitzen, den Blick nach den Krähen oder nach oben richten, und klägliche Töne hören lassen, wodurch sie wohl zu erkennen geben wollen, daß das kleine Vögelchen mit Wehmut erfüllt ist, so fühlt man mit, und kann einen gewissen Groll gegen die Räuber nicht unterdrücken. Die Insel ist reich an Regenwürmern, schwarzen Schnecken und gab es in diesem Sommer auch ziemlich viel Mäuse; sie konnte ich aber wahrnehmen, daß die Krähen hierin ihre Nahrung gesucht hätten.

durch die Reize der Gestalt und der Seele. Körner's Eltern kamen nach Wien, prüften und segneten die Wahl ihres Sohnes, erfreuten sich an den Wirkungen eines edlen, begeisterten Gefühls und sahen einer schönen Zukunft entgegen.“ — Also nicht einmal den Namen der Braut nennt sie, und doch gab dieser Name Körner Veranlassung, sein nach einer kleinsten Erzählung geschriebenes Drama „Toni“ zu betiteln; — und wie viele seiner Gedichte beziehen sich auf Toni Wambberger! Nur einige sollen hier genannt sein, der Leser möge in seinem Körner nachlesen: „Die Augen der Geliebten“, „Vor dem Bilde ihrer Mutter“, „An die Geliebte“, „Am 13. Juni 1812“, „Bei'm Gewitter“, „In der Nacht“. Als Körner dem „Ausruf an mein Volk“ mit hoher Begeisterung folgte, da lang er seinen „Abschied von Wien“, der mit den Worten an seine Toni schließt:

Noch diesen Ruf, und wenn's der letzte bliebe!
Es giebt ja keinen Tod für unsre Liebe.

All die genannten Gedichte an Toni sind, wie gesagt, in Körner's „Werken“ enthalten. Nun aber sollen wir noch mehr solcher „Lieder und Liebesgrüße“ gedruckt empfangen, denn die Bücher durchläuft jetzt folgende Notiz:

„Eine verschollene Handschrift Theodor Körner's wird demnächst im Druck erscheinen. Die werthvolle Reliquie enthält Körner's Lieder und Liebesgrüße an die Schulpietlerin Toni Wambberger und stammt aus dem Besitz des Gutsbesizers Julius Wiedelt auf Wendischhof (Niedenburg), dessen Vater dieselbe von Theodor Körner's Mutter zum Geschenk erhielt.

Die „Allstr. Zeitung“ meldet überdies, daß Bernhard Schlichte in Leipzig den Verlag des Buches und Friedrich Latendorf die Redaction desselben übernommen habe. In der Voraussicht, daß Leser der außer dem Abdruck Körner'scher Gedichte-Manuskripte aus einem interessanten Beitrag zur Biographie Körner's ziehen werde, soll hiermit auf das bevorstehende Erscheinen jenes Buches verwiesen werden. G. H.

— Die Rabeninsel in ihrer Größe von 45 Hektar gleich 100 Morgen wird gegenwärtig nach Aussage eines glaubwürdigen Scherfensmannen von mehr als 15 000 Krähen besetzt, deren Vermehrung, wenn die junge Brut im nächsten Frühjahr nicht gestört wird, auf ca. 45 000 St. steigen würde. Da ein Abschießen der Krähen von der königl. Regierung nicht erlaubt wird und durch ein solches auch kaum ein nennenswerther Erfolg erreicht werden würde, muß man auf ein anderes Mittel Bedacht nehmen und kann ich mich in dieser Beziehung nur dem von Herrn Dr. Lehmann empfohlenen Ausnehmen der Eier anschließen. Das Abschießen der durchgängig schon gewachsenen Bäume auf der Rabeninsel durch geschloß, schon geübte Baumkletterer ist durchaus nicht so gefährlich, wie es vielfach angesehen wird, wenn nur das hierzu gehörige Handwerkszeug wie Seileisen und Kletterriemen benutzt wird. Geübte Kletterer werden sich hüten, beim Abschießen eines Baumes zur Entlohnung oder zum Aushalten einen Ast zu benutzen, im Gegentheil vermeiden diese absichtlich das Betreten jedes Astes und ruhen vielmehr, wenn dieselbe nöthig wird, auf ihren Seileisen. Diese Seileisen, am besten aus Stahl gefertigt, bestehen aus circa 40 Centimeter langen Schienen, welche außen am Unterschenkel angebracht werden; den hieran geschmiedeten Seileisenbügel und Haken, welche nach innen kommen und mittels welcher sie sich in die Hände einhaken. Im Fall jedoch nun ein solcher Haken doch abbrechen sollte, gebrauchen sie noch zur Sicherkeit einen Riemen der von einer Hand um den Baum herum zur andern geschlungen wird, jedoch im schlimmsten Falle sie am Baume hängen bleiben.

Ich meine nun, daß es am wirksamsten sei, wenn die königl. Regierung die Erlaubnis dazu erteilen würde, daß mehrere Jahre hintereinander während der Brutzeit die Nester von solchen genannten Baumkletterern heruntergeholt, und somit wenigstens die Nachkommenzeit vernichtet werde. Die Bäume leben, wenn dieselben mittels Seileisen aus wiederholt besetzten werden, nicht im geringsten, werden vielmehr in ihrem Wachstum mehr dadurch gefördert, wenn die Krähen während der Brutzeit die jungen Sproßlinge abbrechen. Hauptächlich leiden aber die Bäume, wenn im Frühjahr die Vogelfänger dieselben rücksichtslos besetzen, abbrechen, was ihnen im Wege ist, um zu ihrem Ziele zu gelangen. Sollte das Ausnehmen der Eier im nächsten Frühjahr schon förmlich organisiert werden, so würde man auch hiermit einer trotz aller Abkühlung des Fortschreitens leider vielfach von Vogelfängern verübten Barbarei begegnen. Es ist kein Geheimniß, daß eine beträchtliche Zahl junger Krähen wegen ihres Wohlgeschmacks in den Gärten abgetrieben werden. Diesen Thierchen muß aber unmittelbar nach ihrer Tödtung die Haut abgetrennt werden, wenn sie genießbar sein sollen. Nun giebt es aber, wie bereits zur Kenntniß des Thierzuchtvereins gebracht sein soll, rohe Menschen, welche die Thiere gar nicht erst tödten, sondern dieselben lebend freisetzen.

Nachdem die Vertreibung der Krähen von der Rabeninsel auch von dem Vorstande des Verschönerungsvereins in erste Erwägung gezogen ist, darf man wohl erwarten, daß diese von III. communalen Wahlbezirge angeregte Frage durch die gemeinschaftlichen Bemühungen beider Vereine in befriedigender Weise gelöst werden wird.

In Leopold von Ranke's 90. Geburtstage.

Ehrwürdig durch sein Alter und seine Persönlichkeit, beneidenswert wegen der Nüchternheit des Leibes und bewundernswürdig in seiner Frische des Geistes, so hat gestern der Nestor der Historiker und der berühmteste unter den lebenden Geschichtsschreibern Deutschlands, Leopold von Ranke, seinen 90. Geburtstag gefeiert. Der Geburtstag mag es in dem sonst so stillen Hause in der Luisenstraße, wo Leopold von Ranke seit mehr als vierzig Jahren in bescheidenen Räumlichkeiten wohnt und wirkt, an diesem Tage hergegangen sein; die Zahl derer, die sich nicht versagen mögen, dem großen Gelehrten ihren Glückwunsch darzubringen, wird keine geringe gewesen sein, noch größer die Zahl der von nach und fern eingehenden Glückwünsche-Blätter und Telegramme; wer inbessern nur im Geiste zugegen sein konnte bei der so ungemein erfreuenden und erhabenden Feier, das ist das deutsche Volk, welches in allen seinen Schichten, in allen seinen Parteien einzig ist in der Verehrung und Zuneigung für die rühmbedeuten und doch so rührend-schlichte Gestalt des großen Forschers und Lehrers. Leopold von Ranke hat niemals einen ausserprophetischen Punkt eingenommen, von streng moralischen Bestimmungen, von unumwandelbarer Treue und Anhänglichkeit für sein Königshaus erfüllt, hat er doch niemals jene objektive Ueberlegenheit, jene magische Herrschaft verkörpert, welche das Merkmal des ächten Historikers ist. Nicht konstant noch liberal in dem landläufigen Begriffe des Wortes, hat er gleichwohl ein volles und tiefes Verständnis für seine Zeit, für ihre Bedürfnisse wie für ihre Gefahren, und der Orthodoxie wie der Reaction blieb er stets abgewandt. Nicht der laute Markt des Tages war der Platz, an dem ein Ranke seine Stimme erheben, seine plägenden Geistesgaben entfalten durfte; aber Größeres und Unvergänglicheres als er im Rath, auf der Rednertribüne hätte leisten können, hat er auf dem Rathgeber, in der Stille des Entzerrimmens vollbracht.

Seit nahezu sechzig Jahren gehört er der Berliner Universität als eine ihrer vornehmsten Stützen an, und mit welchem Erfolge er gewirkt, dafür legt der Kreis hervorragender Geschichtsschreiber, die aus seiner Schule hervorgegangen, ein lebendes Zeugnis ab. Die zahlreichsten, so gebietend wie vom modernen historischen und philosophischen Geiste getragenen Werke anzuschließen, die Leopold von Ranke während eines selten langen, selten erprobten, aber auch selten arbeitsreichen Lebens geschaffen, dürfen wir nicht erschöpfen; sie bilden eben so viele glänzende Wälder in dem Buchsamer, der unentwurzelt des Meisters Dampf umgiebt, denn immer neue Blätter sich noch anfügen. In doch der Neunzigjährige mit staunendstreichender Jugendkraft unermüdet thätig, sein neues und importantes Werk, die „Weltgeschichte“, diesen glorreichen Schlussstein seiner Wissenschaft, zu fördern.

Der so sichtlich mit Körperlicher und geistiger Gesundheit begnadet, vor mit scheinbar so unerschöpflicher Arbeitskraft begnadet, von dem die so großes noch mit Zuversicht zu erwarten, und es ist wohl mehr als gutgemeint, sentimentale Ehrfurcht, wenn man die Festung anspricht, es werde Leopold von Ranke beschieden sein, sein letztes und Hauptwerk zum Abschluß zu bringen.

Städtlich, wie die Reihe seiner Schriften, ist die Zahl der Ehrentage in seinem Leben; an Auszeichnungen hat es ihm, den Könige ihrer Freund, mannten und nennen nicht gefehlt, und wenn daran erinnert worden ist, wie die Stadt Berlin, zu deren ältesten und gelehrtesten Bürgern Leopold von Ranke zählt, es nicht für angemessen erachtet hat, die Theilnahme und Verehrung, die sie ihm zollt, durch einen besonders maranten Akt, also eine durch Verehrung des Ehrenbürgerbriefes, zu bezeugen, so wird dies bei der nächsten passenden Gelegenheit nicht noch nachgeholt. Äußere Ehren sind allerdings nicht das, worin des großen Gelehrten schlichter Sinn eine Befriedigung oder Belohnung für sein Schaffen fände. Deationen oder Auszeichnungen aller Art sind ihm vielmehr nur unerwünscht, so wenig ihm bei aller Weisheit, die ihn schmückt, das Bewußtsein seines Wertes und seiner Bedeutung mangelt. Einen Adler nannte er sich einmal selber, als Friedrich Wilhelm IV. von einem gegen Ranke gerichteten Pamphlete sprach, einen Adler, der nicht nöthig habe, sich gegen einen Frosch (seinen Gegner) zur Wehr zu setzen. Und er hatte nicht zu viel gesagt; ein Adler, das ist er, ein Adler durch die Vortrefflichkeit und Darstellung, dessen Name durch die Zahl derer, die ihn hindurchschleudern wird neben denen der ersten seiner Nation! — Der große Gelehrte hat den sechsen erschienenen 5. Band seiner Weltgeschichte dem deutschen Kronprinzen als Weihnachtsgeschenke überreicht.

Vermischtes.

— Heinrich Laube war nicht der Mann langer Auseinandersetzungen. Kurz und abgehackt, wie die Sätze seiner messen Schriften, waren auch seine Reden. Die Gabe, in wenig Worten viel zu sagen, war ihm theils angeboren, theils durch die lange Bühnenpraxis erworben. Als er einmal mit Alexander Straßhof eine Straße passiren wollte, gerade in dem Augenblicke, wie eine Equipage rasch dahergesollt kam, und er von seinem „Vertragsmeister“ mit den Worten zurückgehalten wurde: „Geben Sie acht, Herr Direktor, Sie werden sonst überfahren!“ wurde er ganz unruhig. „Wie kann man sich nur so undramatisch ausdrücken“, rief er. „Während ihrer Anrede habe ich unter die Häder gerathen können. In solchen Fälle heißt man einfach: Ein Wagen!“ — Kurz vor seinem Tode gab Laube aber ein dreitaugliches, im Gange verlaufenes Stück, das er als aufmerksam lesender Kritiker zu prüfen begonnen und schließlich als bloß blättern der Feder aus der Hand gelegt, dem Autor gegenüber folgendes drastische Urtheil: „Schlechte Komödie. Den ersten Akt habe ich mit Kopf und Herz gelesen, den zweiten wenigstens noch mit den Augen, den dritten Akt aber nur mehr mit dem Daumen.“

— Die Bräutigamsessen sind unangenehm; hier mögen zwei Plak finden, die weniger bekannt sein dürften: Professor Dr. Heinrich v. Wambeger fragt einen jungen Mediziner nach der Behandlungsweise der Migräne. Der Kandidat erklärt, er werde Coffein verordnen. — Professor: „Das Medicament ist ganz gut gewählt, hat aber einen großen Fehler; es ist sehr theuer, Sie haben aber auch ein Mißgrün bei sich armen Leuten zu behandeln. Wissen Sie gar keine andere Arznei?“ — Der Kandidat schweigt verlegen. — Examinator: „Sie müssen auf etwas Nützliches, das dieselbe Wirkung ist, auf irgend ein Ergänzmittel für Coffein bedacht sein.“ — Kandidat: „Ein Surrogat also, ah, ich habe's: Siphonin.“ — Professor Dr. Ernst Ritter v. Bräde examiniert einen seiner Hörer aus der Physiologie und höheren Anatomie. Der junge Mediziner hat Bräde's Lehrbuch gehaltenes memorirt und giebt nun die Antworten fast mündlich aus dem Buche. Bei einem bestimmten Gegenstand hatte der Autor in seinem Werk ausdrücklich auf die Ueberbestimmung seiner Ansicht mit der des Präsesors Birkhoff hingewiesen. In der Aufregung des Examins plappert nun der Student auch pathetisch die Worte nach: „Dasselbe hat auch mein Freund Birkhoff gefunden.“ Das ist auch mein Freund!“ unterbricht Professor Bräde den Studenten, der fortan mit dem berühmten gemeinsamen Freund nicht wenig genekt wird.

— Das Unterfränkische Städtchen Elmstann in der Nähe der Bahnstation Gelsobach bei Bamberg wurde jüngst das Opfer einer argen Täuschung. Vor wenigen Jahren wurde daselbst eine neue Kirche gebaut, und zur Aussegnung derselben reiste kürzlich der Bürgermeister von Elmstann nach München, um dort ein großes Altargemälde aus den königlichen Museen zu erwerben. Der Aufenthalt in der Residenz wurde auch zu einer Audienz bei dem königl. Ministerialdirektor v. Biegler benutzt, um diesem, als Landesmann, seine Vaterstadt zu empfehlen und ihn zu einem Besuche einzuladen. Der Herr Ministerial-Direktor versprach auch, sobald es seine Zeit erlaube, auf einer Dienstreise nach Bamberg Elmstann zu besuchen. Diese Kunde rief natürlich zu Hause allseitige Freude hervor, und es wurden dieselbe Beschlüsse zu einem würdigen Empfang gefaßt. Nun traf es sich kürzlich, daß ein Bagdad, ein Armenhändler aus Elmstann, dem Betseln ergriffen, daselbst angeliefert wurde, aber der Polizei gelegentlich eines mit ihm angestellten Besuchs entwich. Fast vierzehn Tage verfloßen, ohne daß eine Spur des Dummstes entdeckt wurde. Da trat plötzlich am 5. Dezember in Elmstann ein von Bürgermeister das lafonische Telegramm ein, „Biegler kommt nächster Zug, Bahnhof Gelsobach abholen.“ Wie ein Lauffeuer verbreitete sich diese Kunde durch das Städtchen, die Gassen wurden laut gefest, Säulen und Garküchen, was sich nur in aller Eile anbringen ließ, wurden zur Aufsegnung der öffentlichen und Privatgebäude benutzt, der Rathhausplatz wurde in einen förmlichen Blumenfelsen umgewandelt, die feine Equipage der Stadt wurde zu dem ca. eine Stunde entfernt liegenden Bahnhof Gelsobach dirigirt, und die städtischen Be-

haben waren vollständig zur Stelle als der Zug herabrast. Man ist zu dem Wagen mit dem Coups erster Klasse, doch nirgends ist der Herr Ministerdirektor zu entdecken. auch im Coups zweiter Klasse nicht, bis endlich aus der dritten Wagenklasse ein königlich bayerischer Gendarm erscheint und dem ebenfalls in Gala erschienenen Gendarmen von Elmman den glücklichen Erwählten — „Armenhäuser“ Ziegler überweist. Tabak!

— Eine seltene Beförderung melbet das „Militär-Wochenblatt“. Dem invaliden Unteroffizier D., früher Einjährig-Freiwilliger in einem hiesigen Gendarmeregiment, wurde von Seiner Majestät unter 2. d. der Offiziersliste vorzulegen. Gegenüber unrichtigen Darstellungen, welche diese Beförderung in einigen Blättern erfahren hat, kann die „Post“ mittheilen, daß die Beförderung auf den Feldzug 1870 — 71 zurückgeht. Der Einjährige D. war bei der Mobilmachung Offizier und wurde nach vor dem Ausmarsch zum Unteroffizier und somit zum Offizier-Kapitän befördert. Er hatte Gelegenheit, sich auszuzeichnen, wofür er das Eiserne Kreuz erhielt, wurde dann aber vor Paris so schwer verwundet, daß man an seinen Aufkommen zweifelte. Ein siebenmonatliches Schmerzregalar trennte den Verwundeten von seinem Regiment, und als er später invalidisiert wurde, stellte sich heraus, daß er bei den Vorkriegsbeförderungen in Folge seiner Abwesenheit und verhaspften Wechsels unter seinen direkten Vorgesetzten übergegangen worden war. Da D. bereits Invalide war, glaubte man damals in der Sache weiter nichts mehr thun zu können. Jetzt aber hat der Kaiser, nach dem Allerhöchstdemselben Kenntnis von dem Fall gegeben worden ist, dem invaliden Unteroffizier nachträglich noch und ausnahmsweise den Charakter als Lieutenant a. D. verliehen. Die kleine Geschichte ist ein neuer Beweis von der Gerechtigkeit und dem bergewinnenden besondern Wohlwollen unseres Kaisers für alle Diejenigen, welche 1870 — 71 in Fehde gestanden und gelitten haben.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 22. Dezember.

— Die Annahme, daß die Regierung nach den Weisnachstfertigkeiten unter anderem Steuerprojekten dem Reichstage auch einen Gesetzentwurf, betreffend die Einführung einer Tabakfabriksteuer, vorlegen wolle, wird uns als nicht zutreffend bezeichnet. Es haben, so wird uns versichert, in der Tabakfrage seit längerer Zeit keinerlei Erhebungen stattgefunden, da man sich entschlossen hat, erst das Gesetz vom Jahre 1879 voll zur Wirkung kommen zu lassen, ehe man die Frage erörtert, ob und wie eine weitere Steigerung der Einnahmen aus dem Tabak möglich ist. Aus diesem Grunde wird auch die Regierung sich den

Petitionen gegenüber, welche einen erhöhten Schutz für den inländischen Tabak fordern, falls dieselben in den Petitionen oder im Plenum des Reichstags zur Verhandlung gelangen sollten, ganz neutral verhalten und nicht in die Debatten eingreifen. Wir wollen im Interesse der deutschen Tabak-Industrie hoffen, daß in diesem Entschluß keine Wenderung eintritt.

— Wie aus Konstantinopel geschrieben wird, hat unser Landsmann Herr Wettenhoff als glücklich geseher das deutsche Hospital verlassen, um sich wieder seinen Amtsgeschäften zu widmen. — Die Worte hat alle Finanzgruppen, welche Vorschläge zum Bau und Betrieb der türkischen Bahnen gemacht haben, eingeladen, Vertreter nach Konstantinopel zu schicken, um direkt mit ihnen verhandeln zu können. So begibt sich von Paris aus Herr Berger als Vertreter von der Dioman-Bank von Neuem nach Konstantinopel, um die angeknüpften Verhandlungen fortzusetzen.

— Es ist in den letzten Tagen die Rede davon gewesen, daß Deutschland mit Portugal wegen Abtretung der Delagoa-Bai in Verhandlung stände, welche Bai der natürlichen Hafen der Transvaal-Republik wäre. Von englischer Seite wird darob großer Lärm erhaben und sowohl „Hall Mall“ wie „Times“ — jede in ihrer Art mit dem Kabinets Gladstone in Fühlung — protestiren dagegen, daß wie in Südwest-Afrika, so auch in Südost-Afrika ein deutsches Nachbargebiet sich aufstun könnte, welches mit den Buren-Republiken als Hinterland für die englische Kapkolonie eine Art nördlichen Grenzschutzes bilden im Stande wäre. Bezüglich der Delagoa-Bai handelt es sich zur Zeit wohl weniger um eine deutsche Besitzergreifung, als vielmehr um eine diplomatische Unterstützung der Transvaal-Republik durch Deutschland. Die letztere möchte eine Bahn zwischen Delagoa-Bai und der Transvaalhauptstadt herstellen. Die Portugiesen scheinen die Sache zu erwägen unter Berufung auf eine schon früher erteilte Konzession und die portugiesische Politik findet vielleicht dabei wieder einmal — eine Anlehnung an England. Ein deutscher Druck auf die Portugiesen käme direkt der Transvaal-Eisenbahngesellschaft zu Gute und indirekt später auch dem deutschen Handel, in Folge eines Handelsvertrages zwischen Transvaal und Deutschland. Die offizielle englische Presse spricht zwar, um durch Uebertriebung und durch das drohende Geknatter einer „deutschen Anexion“ die öffentliche Meinung in England für die portugiesisch-englische Separatpolitik zu gewinnen, die bei den billig denkenden Engländern sich bisher keiner besonderen Sympathie erfreute.

Telegraphische Nachrichten.

Hagen i. Westf., 21. Dezember. Eine Versammlung von Wählern des Kreises Hagen beschloß, dem Reichstagskanzler eine Zustimmungadresse und ein Telegramm zu senden, welches letztere lautet: Eine zahlreiche Versammlung von Wählern des Kreises Hagen in Westfalen fühlt sich gebunden, zum Ausdruck zu bringen, daß im Kreise Hagen viele Herzen im Durchlaucht für alle unglücklichen Verdienste um unser Vaterland in Dankbarkeit entgegenzusehen und daß Niemand lebhafter als wir die Abtötung des Reichstags vom 15. Dezember als eine Befreiung für das deutsche Volk empfinden.

Da s n a b r ü c k, 21. Dezember. Eine zahlreiche Versammlung hier selbst nahm eine Resolution an, in welcher das tiefste Bedauern über den Reichstagsbeschuß vom 15. d. M. und die vollständige Zustimmung zu der Politik des Reichstagskanzlers ausgesprochen wird.

Wien, 21. Dezember. Wie verlautet, hat Kuffler gestanden, daß er gewußt, woher Zauner die für ihn bestimmten Gelder entnommen habe. In den Händen der Besörde befindet sich grauvierendes Material über die zwischen Kuffler und Zauner bestandenen Beziehungen.

Paris, 21. Dezember. Bei der heutigen Wahl von Delegirten für die Senatswahlen ist hier in Paris die Liste der Autonomisten vollständig durchgegangen. Nach den aus Dijon und Grenoble vortretenden Wahlresultaten ist die Majorität per dort gewählten Delegirten eine opportunistische, in Lyon eine intransigente.

Rom, 21. Dezember. Die Deputirtenkammer hat die Vorlage über die Maßregeln zur Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse in Neapel mit 259 gegen 146 Stimmen angenommen; hierauf wurde die Beratung der Eisenbahnkonventionen fortgesetzt, die voraussichtlich morgen zu Ende geführt wird. Die Kammer wird sich hierauf vertagen.

Leipzig, 22. Dezember. (Original-Telegramm des Hall. Tageb.) Zu dem Marquiten-Prozess vor dem Reichsgericht wurde heute das Erkenntnis veröffentlicht. Reinsdorf ist zum Tode und fünfzehn Jahren Zuchthaus, Bachmann zu zehnjährigem Zuchthaus, Kupsch zum Tode und zwölfjährigem Zuchthaus, Kähler ebenso, Holzauer zu zehnjährigem Zuchthaus verurtheilt. Soehngen, Rheindach und Zöllner sind freigesprochen.

Am zweckmäßigsten und billigsten inserirt Jeder, welcher Anzeigen zur Vermittelung übergibt an die älteste Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Halle, Leipzigerstr. 2.**

Befanntmachung.

Die Bestimmungen des § 16 der Polizei-Verordnung über die äußere Heilighaltung der Sonne- und Heiligtage vom 21. März 1879, nach welcher an dem Vorabende des Weihnachtstages keine Bälle, Schaustellungen, Concerte und ähnliche Lustbarkeiten in öffentlichen Localen stattfinden sollen, wird mit dem Bemerten, daß etwa eingehende Anträge auf Ertheilung der Erlaubnis zur Abhaltung solcher Vergnügungen nicht berücksichtigt werden können, hierdurch in Erinnerung gebracht.

Halle a/S., den 19. Dezember 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Kunstgewerbe-Verein.

Bei der am 20. cr. stattgehabten Verlosung sind folgende Gewinn-Nummern gezogen worden:

Nr. 2	9	12	16	19	21	26	38	52	58	59	81	84	88	98	101	109	110	113	114																
128	131	155	177	190	191	194	203	212	213	215	219	221	243	254	281	327	329	330	336	350	379	382	383	388	391	395	398	402	419	445	447	460	465	467	468
469	489	511	513	520	521	524	533	553	557.																										

Die Gewinne sind am nächsten Dienstag und Mittwoch Vormittag von 10 bis 1 Uhr gegen Abgabe der Gewinnlosse im „Café David“ abzufordern.

Der Vorstand.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk

empfeht die Schirmfabrik von **Fritz Behrens, 45. große Ulrichstraße 45,** ihr garantirt dauerhaftes eigenes Fabrikat. Billigste Preise. **Gloria-Regenschirme,** bester Ersatz für Seide, in besonders großer Auswahl. Reparaturen jeder Art, als Ueberziehen, Abnähen u. s. w.

Mehrere Köchinnen, Stuben- Haus- und Küchenmädchen finden sofort und 1. Januar noch sehr gute Stellen durch Frau **Vinneweiß, gr. Märkerstr. 18.**

Wegen Erkrankung der Köchinnen wird ein Mädchen, selbständig im Kochen u. tüchtig in der Hausarbeit, z. 1. Januar bei g. Lohn gesucht **Mühlweg 29, part.**

Sofort und 1. Februar sucht für nur gute Stellen: 2 Köchinnen, 2 Haushälterinnen f. einz. Herren, 2 anl. Wädh. f. einz. Damen, mehrere Stubenmädchen. Baldige Meldungen erb. **Emma Verhe, gr. Schlamn 9.**

Ein nicht zu junges, zuverlässiges Aindermädchen wird bei gutem Lohne per sofort gesucht. Zu melden **Brüderstraße 14, II.**

Eine junge Dame mit guten Zeugnissen, welche mehrere Jahre ein Buzgeiß selbstig. geleit, s. sogl. od. spät ähnl. Stell. Gesf. Abdr. an **Bertha Gabelmann, Fürstenberg a. D.**

Der Sohn einer achtbaren Familie besseren Standes, 22 Jahre alt, welcher erst die Abstift hatte, zu studiren, wünscht in einem Fabrik- oder Großgeschäft die Handlung zu erlernen. Offerten mit Angabe der Bedingungen und T. a. **33432 an Rud. Mosse, Brüderstraße 6,** erbeten.

Kleine Ulrichstr. 16

ist die 2. Etage, 5 heizbare Stuben, zwei Kammern, Wirtschaftsräume, zum 1. April an eine ruhige, kinderlose Familie oder ältere Dame zu vermieten.

Eine Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermieten und per 1. April zu beziehen **Gelbftr. 45.**

Gr. Steinstraße 22 ist die II. Etage, bestehend aus 6 Zimmer mit Zubehör, sofort oder Oftern zu vermieten. Preis 800 M.

Niemeyerstraße 2

ist die neu vorgerichtete II. Etage für 500 Mark jährlich sofort oder später an eine ruhige Familie zu vermieten.

Die **Bel-Stage, Wilhelmstraße 20,** ist am 1. April 1885 frei und von jetzt ab anderweit zu vermieten. Anstich 2 — 4 Uhr Nachmittags. **Mäheres 2 Treppen hoch.**
St. R. und R., 40 Eßtr., Neißstraße 56.

Gesuch.

Eine geräumige Wohnung mit womöglich Badn wird pro Januar 85 zu mieten gesucht; eventl. wird auch ein lukratives Geschäft in oder bei Halle käuflich übernommen. Off. G. B. mit Preis Expedition dieses Blattes.

Bänder aus Leibant werden distret beordert **Leipzigerstr. 2, im Hof, 1.**

Dr. A. Francke,

pract. Zahnarzt, Sprechst. 1/9 — 12 u. 2 — 1/5, gr. Ulrichstraße 53, 1 Tr.

Wohlthätigkeit.

Für die mir von einem edlen Wohlthäter überanbte Summe von 100 M zur Vertheilung an bedürftige und würdige Arme, sage ich im Namen der dadurch Erfreuten den besten Dank. **Ferd. Wolff.**

Interims-Stadt-Theater. Dienstag und Mittwoch geschlossen wegen Vorbereitung zu:

Othello, der Mohr von Venedig. Trauerspiel in 5 Acten von W. Shakespeare. Die Familie Buchholz. Lustspiel in 4 Acten von Treptow. Die Frau Weiffertin. Operette in 3 Acten von Suppé.

6 Mart

für „zwei arme gute Familien“ zum Heiligenabend im Beken der Domkirche gefunden. Herzlichen Dank! **Berlitz, Domprediger.**

Portemonnaie mit 2 alten Mägen am Mart verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Landwehrstraße 17, I.**

Portemonnaie mit etwas Geld gefunden. **F. Bretschneider, Bülberweg 4e.**

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung. Frau verw. Auguste Feindler geb. Wurl, Herrmann Mönkediek, Verlobte. **Halle a/S., Hannover.**

fl. Pommerse Gänsebrüste, bill., fl. Russ. Caviar in 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256, 1/512, 1/1024, 1/2048, 1/4096, 1/8192, 1/16384, 1/32768, 1/65536, 1/131072, 1/262144, 1/524288, 1/1048576, 1/2097152, 1/4194304, 1/8388608, 1/16777216, 1/33554432, 1/67108864, 1/134217728, 1/268435456, 1/536870912, 1/1073741824, 1/2147483648, 1/4294967296, 1/8589934592, 1/17179869184, 1/34359738368, 1/68719476736, 1/137438953472, 1/274877906944, 1/549755813888, 1/1099511627776, 1/2199023255552, 1/4398046511104, 1/8796093022208, 1/17592186044416, 1/35184372088832, 1/70368744177664, 1/140737488355328, 1/281474976710656, 1/562949953421312, 1/1125899906842624, 1/2251799813685248, 1/4503599627370496, 1/9007199254740992, 1/18014398509481984, 1/36028797018963968, 1/72057594037927936, 1/144115188075855872, 1/288230376151711744, 1/576460752303423488, 1/1152921504606846976, 1/2305843009213693952, 1/4611686018427387904, 1/9223372036854775808, 1/18446744073709551616, 1/36893488147419103232, 1/73786976294838206464, 1/147573952589676412928, 1/295147905179352825856, 1/590295810358705651712, 1/1180591620717411303424, 1/2361183241434822606848, 1/4722366482869645213696, 1/9444732965739290427392, 1/18889465931478580854784, 1/37778931862957161709568, 1/75557863725914323419136, 1/151115727451828646838272, 1/302231454903657293676544, 1/604462909807314587353088, 1/1208925819614629174706176, 1/2417851639229258349412352, 1/4835703278458516698824704, 1/9671406556917033397649408, 1/19342813113834066795298816, 1/38685626227668133590597632, 1/77371252455336267181195264, 1/154742504910672534362390528, 1/309485009821345068724781056, 1/618970019642690137449562112, 1/1237940039285380274899244224, 1/2475880078570760549798488448, 1/4951760157141521099596976896, 1/9903520314283042199193953792, 1/1980704062856608439838790784, 1/3961408125713216879677581568, 1/7922816251426433759355163136, 1/15845632502852867518710326272, 1/31691265005705735037420652544, 1/63382530011411470074841305088, 1/126765060022822940149682610176, 1/253530120045645880299365220352, 1/507060240091291760598730440704, 1/1014120480182583521197460881408, 1/2028240960365167042394921762816, 1/4056481920730334084789843525632, 1/8112963841460668169579687051264, 1/1622592768322133633915937102208, 1/3245185536644267267831874204416, 1/6490371073288534535663748408832, 1/12980742146570679071327496977664, 1/25961484293141358142654993955328, 1/51922968586282716285309987910656, 1/103845937172565432570619975821312, 1/207691874345130865141239951642624, 1/415383748690261730282479903285248, 1/830767497380523460564959806570496, 1/1661534994761046921129919931410912, 1/3323069989522093842259839862821824, 1/6646139979044187684519679725643648, 1/1329227995808837536903935951287296, 1/2658455991617675073807871902574592, 1/5316911983235350147615743805149184, 1/10633823966470700295231487610293696, 1/21267647932941400590463975220587392, 1/42535295865882801180927950441174784, 1/85070591731765602361855900882349568, 1/17014118346353120472371180174689136, 1/34028236692706240944742360349378272, 1/68056473385412481889484720698756544, 1/136112946770824963778969441395133088, 1/272225893541649927557938882790266176, 1/544451787083299855115877765580532352, 1/1088903574166599710231755531161064704, 1/2177807148333199420463511062322129408, 1/4355614296666398840927022124644258176, 1/871122859333279768185404424928851632, 1/1742245718666559536370808499857263264, 1/3484491437333119072741616999714526528, 1/6968982874666238145483233999429053056, 1/13937965749332476290966467998581066112, 1/278759314986649525819329359971621322224, 1/557518629973299051638658719943242644448, 1/111503725994659810327731743988485288896, 1/223007451989319620655463487976970577792, 1/4460149039786392413109269759539411555536, 1/89202980795727848262185395190788231111072, 1/1784059615914576965243707903815646222224, 1/3568119231829153930487415807631292444448, 1/7136238463658307860974831615262584888896, 1/1427247692731661572194966323052517777792, 1/2854495385463323144389932646105035555536, 1/57089907709266462887798652922100711111072, 1/1141798154185329257755973054420014222224, 1/22835963083706585155119461088400028444448, 1/4567192616741317031023892217600056888896, 1/9134385233482634062047784435200113777792, 1/18268770466965268124095568670400227555536, 1/365375409339305362481911373408004551111072, 1/73075081867861072496382274681600910222224, 1/14615016373572214499264554936320182444448, 1/29230032747144428998529109872640364888896, 1/5846006549428885799705821974528072977792, 1/1169201309885777159941164394905615555536, 1/2338402619771554319882328789811211111072, 1/46768052395431086397646575796224222224, 1/93536104790862172795293151592448444448, 1/187072209581724345590586303984888896, 1/374144419163448691181172607969777792, 1/7482888383268973823623452159395555536, 1/14965776766537947647247043118711111072, 1/299315535330758952944940862374222224, 1/598631070661517905889881724748444448, 1/1197262141323035811779763449496888896, 1/239452428264607162355952689899377792, 1/4789048565292143247119153997987555536, 1/95780971305842864942383079959751111072, 1/19156194261168572988476615911950222224, 1/38312388522337145976953231823900444448, 1/7662477704467429195390646364780088896, 1/1532495540893485839078129272956177792, 1/30649910817869716781562585459123555536, 1/612998216357394335631251709182471111072, 1/12259964327147886712625034183648222224, 1/24519928654295773425250068367296444448, 1/49039857308591546850500136734592888896, 1/9807971461718309370100027346918577792, 1/19615942934436618740200054937837555536, 1/392318858688732374804001098756751111072, 1/78463771737746474960800219751350222224, 1/15692754347549294992160039502270444448, 1/31385508695098589984320079004540888896, 1/6277101739019717996864015800908177792, 1/12554203478039435937280036018163555536, 1/251084069560788718744640720363271111072, 1/50216813912157743748928144072654222224, 1/10043362782431548749785628144508444448, 1/20086725564863097499571256289016888896, 1/4017345112972619499914511257803377792, 1/80346902259452389998290225156067555536, 1/1606938045189047799965804503121351111072, 1/32138760903780955999316090062427022224, 1/642775218075619119986321801248540444448, 1/12855504361512382399726436249710888896, 1/2571100872302476479945287249942177792, 1/51422017446049529598905744998843555536, 1/1028440348920990591978114899768871111072, 1/205688069784198118395622979953774222224, 1/4113761395683962367912459599075444448, 1/8227522791367924735824919198150888896, 1/164550457827358494716498393963177792, 1/3291009156547169894329967879263555536, 1/65820183130943397886599357585271111072, 1/13164036626188679577319871517054222224, 1/26328073252377359154639743034108444448, 1/52656146504754718309279486068216888896, 1/1053122930095094366185590121364377792, 1/2106245860190188732371

Lokalveränderung.

Wir geben hiermit zur geneigten Kenntniznahme, daß unsere Bureaux vom 31. Dezember cr. ab sich im Hause des Herrn Buchdruckereibesitzer R. Nietschmann,

grosse Ulrichstrasse No. 19,

befinden. Inserate und Abonnements auf das „Halle'sche Tageblatt“ werden bereits von heute ab dortselbst angenommen und weiterbefördert.

Redaktion und Expedition des „Halle'schen Tageblattes“.

Bekanntmachung.

Regelung des Neujahrs-Briefverkehrs.

Zur Förderung und Erleichterung des Neujahrs-Briefverkehrs soll es geschehen, daß **Stadtbriefe, Postkarten und Drucksachen**, deren Bestellung in **Halle (S.)** in den Abendstunden des 31. Dezember oder am 1. Januar früh gewünscht wird, **bereits vom 26. Dezember ab zur Einzlieferung gelangen können.**

Der Absender hat derartige Briefe, welche einzeln durch Postwirthschaften frankirt sein müssen, in einen Briefumschlag zu legen und diesen mit der Aufschrift zu versehen: „Hierin frankirte Neujahrsbriefe für den Ort. An das Kaiserlich Postamt Nr. . . . hier.“

Dem Absender bleibt die nähere Bezeichnung des Postamtes überlassen. Die gedachten Umschläge können entweder am Annahmeschalter der hiesigen Postanstalten abgegeben oder, soweit es der Umfang gestattet, in die Briefkasten gelegt werden. Eine Frankirung wird nicht in Anspruch genommen.

Hierbei muß ausdrücklich bemerkt werden, daß die Einrichtung sich lediglich auf die in **Halle (S.)** verbleibenden frankirten Briefe u. d. m. erstreckt.

Es wird erjucht, von dieser Einrichtung einen möglichst umfangreichen Gebrauch zu machen.

Halle (Saale), den 6. Dezember 1884. Der Kaiserliche Ober-Postdirector, Geheime Postkath Branne.

Bekanntmachung.

Zinsenzahlung bei der städtischen Spar-Kasse zu Halle a/S.

Die Anszahlung der für das Jahr 1884 fälligen Zinsen wird bei der städtischen Sparkasse hiersebst in der Zeit vom 2. bis incl. 20. Januar 1885 Vormittags von 8 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr stattfinden, wobei noch auf die Bestimmung des § 5 des Statuts aufmerksam gemacht wird, wonach die nicht erhobenen Zinsen dem Kapital zugeschrieben und als neue Einlagen vom 1. Januar ab mit verzinst werden.

Dagegen muß während der Dauer der Zinsenzahlung, also vom 2. bis incl. 20. Januar, der übrige Verkehr, Kapital-Einzahlungen und Rückzahlungen, auf die Stunden von Vormittags 8 bis 1 Uhr beschränkt werden.

Halle, im Dezember 1884. Das Directorium der städtischen Sparkasse. 3. 11. 11.

Brauerei Pfungstadt, Justus Hildebrand,

Inhaber des Ludwigsoberens für Verdienste um die Industrie, des Ehrenbechers für das absolut beste Bier und von 10 Ausstellungsprämien, empfiehlt ihr

Bock-Ale (Salonbier in strohgelber Farbe),

Märzenbier (goldig),

Kaiserbräu (kastanienbraun),

Dunkles Exportbier (dunkelbraun),

in Gebinden von 20 Litern aufwärts und in Flaschen.

Niederlage für Halle a/S. bei

E. Lehmer,

Nathausgasse 12.

Gr. Inventur- u. Weihnachts-Ausverkauf

E. Hagedorn, Optiker, gr. Ulrichstrasse No. 61,

empfehlen sein überaus reichhaltiges Lager in: **Aneroidbarometer, Thermometer, Krimmscheher, Fernrohre, Operngucker, Mikroskope, Reisszeuge, Compasse, Lupen, Brillen, Klammer und Lorgnetten** aller Arten zu billigen Preisen.

Schablonen-Lager.

Weihnachtsbescherung für arme Waisenkinder

am ersten Weihnachtstage 11 1/2 Uhr in der „Zulpe“ durch den Verein der Cigarren- und Pfeifenjäger. Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen.

Für die Redaktion verantwortlich: S. S. W. Hagemann in Halle. — Expedition im Waisenkaufe. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Bekanntmachung.

Wegen Weiterführung des Kanals in der Budererstraße wird die Feldstraße von Dienstag den 23. d. Mts. ab auf mehrere Tage für den Reit- und Fahrverkehr gesperrt.

Halle a/S., den 20. Dezember 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Auction.

Dienstag den 23. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr verlaufe ich (in einer Auktionslade) Magdeburgerstraße 43 lagernde 5 Fässer Holzcement (zu Bedachungen).

Lützendorf, Gerichtsvollzieher.



Max Koestler,

Kunsthändler, Poststraße 9,

empfehlen in größter Auswahl zu billigen Preisen **Oelgemälde** in seinen Goldbarockrahmen von 10 A an,

Golddruckbilder, fein gerahmt, von 4 A an, **Kupfer- und Stahlstiche**, f. ger., von 5 A an,

Photograph, Kunstblätter und Emaille-Glas-Bilder.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

— Für Weihnachten! —

Sieben erschien:

Kleine Geschichten

von

Richard Leander.

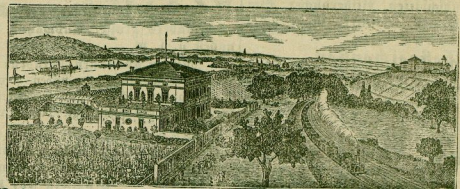
gr. 8. 50 S. Velinpapier. Eleg. geb. M. 2,40.

Inhalt: Die beiden Weiser. — Die Kumpellammer. — Francesco.

Der Verfasser der bereits in 14 Auflagen verbreiteten

„Träumereien an französischen Kaminen“

bietet in dem vorliegenden Werkchen drei feinsinnige, tief ergreifende Erzählungen.



Weingut von F. Grün am Schloß Johannisberg

Johannes

Weingutsbesitzer u.

Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des

Winkel i. Rheingau,

a. d. S. d. Schloß Johannisberg.



Grün,

Weingrosshändler,

Prinzen Fr. Karl v. Preußen.

Halle a. S.,

Nathausgasse 2 u. Albrechtstr. 3.

empfehlen in bekannter reicher Auswahl:

Rhein-, Pfalz-, Mosel- u. Bordeaux-Weine,

ferner: Spanische, Portugies., Ungar-Weine, Burgunder, Muscat-Weine,

Rheinwein-Kouffaux, Französ. Champagner, seine Spirituosen und ächte Köfere.

Detailverkauf in Halle a. S. im Comptoir Nathausgasse 2 und bei Herrn

Theod. Stade, Königstraße 16, in Merseburg bei Herrn **Ed. Höfer**, Obere Burgstraße 4.